

jenigen der meisten Mitgliedstaaten – die Kernbereiche der Aktivitäten der Strassburger Organisation: die Achtung der Menschenrechte, die Garantie von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Daneben wurde die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Kultur, der Erziehung und Bildung als prioritär bezeichnet.

Auf der Ebene der Parlamentarischen Versammlung zeigten die Vertreter der Kleinststaaten immer wieder besonderes Engagement auf einigen der zahlreichen thematischen «Nebenschauplätze» des Europarates, etwa Fragen der Gemeindeautonomie oder der Fischereipolitik

Aussage 13

Die untersuchten Kleinststaaten bilden keine homogene Interessengruppe innerhalb des Europarates. Ihre primären Ansprechpartner sind ihre jeweiligen Nachbarstaaten.

Dass die Kleinststaaten am Europarat nur in Ausnahmefällen als geschlossene Interessengruppe agieren, hat verschiedene Ursachen. Bereits die unterschiedlichen Zeitpunkte des Beitrittes machten die Formierung einer eigentlichen «Kleinststaaten-Lobby» innerhalb der Strassburger Organisation sehr unwahrscheinlich. Aufgrund der damals bereits bestehenden engen wirtschaftlichen Verbindungen zu den Niederlanden und insbesondere zum Nachbarstaat Belgien fand Luxemburg auch innerhalb des Europarates in diesen Staaten seine wichtigsten Partner. Mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft dann vertiefte Luxemburg die bestehenden Beziehungen zu den Partnerstaaten der Gemeinschaft. Neben den traditionell engen Bindungen zu Belgien pflegt das Grossherzogtum dabei bis heute eine enge Zusammenarbeit mit den Niederlanden, Frankreich und Deutschland.²⁹

Aufgrund seiner freundschaftlichen Beziehungen und der engen Anlehnung an die Schweiz suchte Liechtenstein auch in Strassburg von Anfang an die dauernde Zusammenarbeit mit der Eidgenossenschaft. Die Schweiz hatte sich im Europarat stets nachhaltig für eine Aufnahme

29 Kooperation auch im Europarat findet zuweilen auch innerhalb der BeNeLux-Strukturen statt. *Heinrich*, Interview vom 30.6.1994